

Unfallverhütungsdienst der Suva

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **47-48 (1931)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-577310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausbau des Zivilflugplatzes Dübendorf.

Durch die letztes Jahr geführte Campagne zur Volksabstimmung vom 14. September 1930 und neuerdings durch die Verhandlungen im Kantonsrat ist das Interesse für den Flugplatz Dübendorf in den weitesten Kreisen neu erwacht und es hat im besonderen die Diskussion in der kantonalen Legislative vom 7. September gezeigt, daß dieses Interesse ein allgemeines geworden ist und alle Volksschichten erfasst. Man hat auch die Gefahr erkannt, die darin besteht, daß der internationale Flughafen Dübendorf zu Gunsten anderer Plätze seine Bedeutung verlieren müßte, wenn dessen Ausbau nicht an die Hand genommen wird. Es würde unserm Handel und Verkehr großer Schaden zugefügt, das Prestige des Kantons Zürich müßte leiden.

Dieser Gefahr zu begegnen, haben sich bald nach dem negativen Volksentscheid des vergangenen Jahres Männer aus allen in Frage kommenden Kreisen zusammengetan, um auf privatem Boden zum rechten zu sehen. Es wurde die Gründung einer Genossenschaft in Aussicht genommen und ein Arbeitskomitee gewählt, das unter der Initiative und tatkräftigen Führung von Direktor Hürlimann die vorbereitenden Arbeiten unternahm und in der Lage war, der Regierung vor kurzem bestimmte Vorschläge zu unterbreiten und durch sie neuerdings an den Kantonsrat heranzutreten.

Dessen Beschlüsse sind bekannt. Sie ermächtigen den Regierungsrat, der zu gründenden Genossenschaft ein Baurecht an der im Bau begriffenen Doppelflughalle mit Werkstätten auf dem kantonalen Zivilflugplatz in Wangen gegen Rückerstattung der gesamten Erstellungskosten einzuräumen; ferner weitere Baurechte für die Errichtung eines Stationsgebäudes, einer Werft mit dahinterliegenden Werkstätten, sowie einer Privat- und Sportflughalle. Im weiteren wird der Regierungsrat ermächtigt, den durch den Beschluß des Kantonsrates vom 24. November 1930 für den Ausbau des Zivilflugplatzes Wangen bewilligten Kredit von 500,000 Fr. in vollem Umfange für die Errichtung einer Piste und für sonstige Boden- und Umgebungsarbeiten, sowie für die Installationen auf dem Flugfeld zu verwenden. Der Kanton übernimmt ferner eine zweite Hypothek zu möglichem Zinsfuß und im Verein mit der Stadt Zürich mindestens die Hälfte des Genossenschaftskapitals. Der Rücklauf der Anteilsschne sollte auf Ende 1934 ermöglicht werden.

Diese Unterstützung durch Kanton und Stadt beweist, daß Zürich nicht gewillt ist, seine bedeutende Stellung im Luftfahrtverkehr preiszugeben. Die Initianten für den Ausbau des Zivilflugplatzes haben unter dem Vorsitz von Stadtrat Dr. Häberlin zur Entgegennahme des Kantonsratsbeschlusses, sowie eines Berichtes von Direktor Hürlimann über die bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses eine Sitzung abgehalten und festgestellt, daß die bereinigten Pläne vorliegen und alles gut vorbereitet ist.

Das Aufnahmegebäude gliedert sich in einen zweistöckigen Hauptbau und einen Anbau für das Restaurant. In der Werft, die diesen Winter schon zur Verfügung stehen muß, konzentriert die Swissair den ganzen Reparaturbetrieb ihrer Schweizerflugplätze, was die Anstellung einer größeren Anzahl technischen Personals erfordert. Zu den genannten Bauten kommen noch die Hangars für die Privat- und Sportflieger, die 20 Flugzeugen bequem Unterkunft bieten. Das Projekt sieht bei äußerster Einfachheit sehr solide und praktische Bauten vor, die den Bedürfnissen auf lange Jahre hinaus voll und ganz genügen.

Die Initianten beschloßen die Gründung der Genossenschaft im Verein mit Kanton und Stadt im Oktober vorzunehmen, und das Baukomitee zu ermächtigen, die dringenden Arbeiten der Werft für die Swissair sofort zu vergeben.

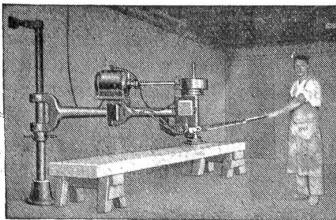
Damit ist man in dieser Frage um einen großen Schritt vorwärts gekommen. Das ganze Projekt scheint gesichert und bis zu Beginn der Flugsaison 1932 dürfen die Bauten erstellt sein, was umso erfreulicher ist, als auf den genannten Zeitpunkt das Internationale Flugmeeting in Dübendorf stattfindet.

Es ist zu hoffen, daß neben dem Stadtrat von Zürich auch derjenige von Winterthur sich am Unternehmen beteiligen werde, ist doch Dübendorf von Winterthur nur 4 km weiter entfernt als von Zürich. Der ganze Kanton ist in gleicher Weise am Gelingen des großen Werkes interessiert, das dem Verkehr einen neuen Impuls bringt und unserm Kanton Zürich und seiner Bevölkerung zum Nutzen gereicht.

Unfallverhütungsdienst der Suba.

(E. Rorr.) Nach den bereits veröffentlichten Angaben aus dem Jahresbericht der Schweiz. Unfallversicherungsanstalt in Luzern (Suba) vom Jahre 1930 möchten wir noch ein interessantes Kapitel streifen, dasjenige über die Unfallverhütung. Der Unfallverhütungsdienst der Suba ist begreiflicherweise der weitverbreitetste Zweig ihrer Tätigkeit und mit Recht, denn von der geordneten Durchführung desselben hängt recht viel ab. Es wäre unrichtig zu glauben, daß die Anstalt nun in allen ihren 41,420 unterstellten Betrieben allein den Unfalldienst durchführen oder alle diese Betriebe wenigstens einmal im Jahr besuchen oder inspizieren könnte, wie dies die Fabrikinspektion tut. Der Unfallverhütungsdienst der Suba ist vielmehr in der Weise geordnet, daß die Anstalt verschiedene Fachinspektorate in ihren Dienst beordert, die der Anstalt aus ihren Beobachtungen bei den Inspektionen berichten, worauf diese ihre Weisungen den Betriebsinhaber selbst stellt. Als solche Fabrikinspektorate kommen in Frage: einmal die eidgen. Fabrikinspektorate, das Starkstrominspektorat, der Dampffesselverein, das Inspektorat technischer Gaswerke, der Acetylenverein.

Schon seit Anfang ihrer Tätigkeit hat die Suba eigene Monteure beschäftigt, die die Schutzvorrichtungen an den Maschinen der verschiedensten Betriebe montieren und ausprobieren, nur so wird es möglich gemacht, einen einwandfreien Apparat herzustellen. Solche Schutzvorrichtungen sind nach dem Bericht der Anstalt im Jahre 1930 2249 montiert worden und zwar in der Hauptsache an Holzbearbeitungsmaschinen und Pressen, Stangen. — Viele Betriebsinhaber sträuben sich auch heute noch, Schutzvorrichtungen an den Maschinen anzubringen oder die maßgebenden Leiter zu veranlassen, sie zu ziehen. Solche Fälle von Sträubungen gegen diese Weisungen der Anstalt sind im Jahre 1930 vermehrt.



464 1 Wandgelenk-Schleifmaschine

Glasschleif- maschinen Steinbearbei- tungsmaschinen

S. Müller, Zürich 4
Mech. Werkstätte
Zypressenstr. 66

zu buchen. Da der Unfallverhütungsdienst nun einmal nicht nur im Interesse der Betriebe selbst, sondern auch im weiteren der Anstalt liegt, so hat diese begreiflicherweise daran ein hohes Interesse, durch Anbringung von Schutzvorrichtungen die Unfallziffer herabzusetzen. Infolge der Nichtbefolgung dieser Schutzmaßnahmen hat die Anstalt wiederum verschiedene Betriebsinhaber in eine höhere Gefahrenklasse eingeteilt, d. h. sie erhöht die Prämienansätze und zwingt damit den Inhaber zur Anbringung der Schutzapparate. Auf der andern Seite hat die Anstalt aber auch im Anschluß an die richtige Ausführung der Anordnung dieser Verhütung die Prämienansätze erniedrigt.

Im Berichte der Anstalt wird festgestellt, daß die Augenunfälle bedeutend zurückgegangen sind. Das Schutzbrillensystem der Anstalt hat sich in dieser Hinsicht entschieden bewährt. Bei Schweißarbeiten kommen aber auch heute noch sehr viele Augenverletzungen vor, daher rührend, daß man noch nicht herausgefunden hat, welche Farbe für langes Arbeiten die Brillengläser haben sollten. Zur Zeit werden allerlei Farbensgläser bei Schweißarbeiten als vorteilhaft angesehen. Diese Frage wird von der Anstalt zur Zeit geprüft und sie hofft, in nicht allzuferner Zeit den Betriebsinhabern Schutzbrillen zur Verfügung stellen zu können, deren Brillengläser ein Höchstmaß von Schutz gegen schädliche Strahlen gewähren wird.

Die Unfälle an gewissen Holzbearbeitungsmaschinen haben sich seit der Eröffnung der Anstalt beinahe verdoppelt. Sie erklärt diesen Umstand in der Hauptsache aus der vermehrten Rationalisierung der Betriebe herleiten zu können. — Größere Aufmerksamkeit wird auch von Seiten der Anstalt den Unfällen an Baugerüsten geschenkt. Die Untersuchungen an Schäden haben gezeigt, daß die Unfälle in der Regel solche sind, die durch bessere Sicherheit der zu erstellenden Bauten oder Gerüste hätten vermieden werden können, teilweise schlechtes Material zur Verwendung kam oder die Konstruktion selbst recht fehlerhaft war.

Verbandswesen.

Die Schweizerische Gesellschaft für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler tagte am 12. und 13. September in Winterthur unter dem Vorsitz von Museumsdirektor Dr. Wegeli (Bern). Der Samstagvormittag war der Denkmälerstatistik in den Kantonen Baselstadt, Zug, Zürich und Graubünden gewidmet. Die Generalversammlung vom Nachmittag erledigte Rechnungsbericht, Jahresrechnung und Wahlen; hervorzuheben ist neben den Arbeiten der Denkmälerstatistik eine Reihe von mit Bundeshilfe durchgeführten Renovationen. Es folgte ein Lichtbildervortrag von Dr. R. Riggensbach (Basel) über die Basler Wandmalerei im spätern Mittelalter. Am Abend hielt der Chefredakteur der „Kunstdenkmäler“, Dr. L. Birchler (Schwyz), im Kirchengemeindehaus einen öffentlichen Vortragsabend über die Publikation der Kunstdenkmäler der Schweiz. Das Abendessen im Schloß Wädlingen bot Gelegenheit, sich mit einem wohl gelungenen Beispiel schweizerischer Denkmalspflege — beteiligt waren daran Winterthur und die eidgenössische Gottfried Kellerstiftung — bekannt zu machen.

Den Sonntag füllte eine Exkursion von etwa 80 Teilnehmern aus der ganzen Schweiz aus. Auf der Ryburg und den Schlössern Elgg und Pegi wurden verschiedene Typen von Restaurationsarbeiten studiert. Die vor 15 Jahren restaurierte Kirche von Wiesenbungen wurde besucht. In der historischen Gemeindefestung von Oberflammheim mit ihrem reichen Schmuck an Glasgemälden fand das Mittagessen statt. Nachher besichtigten einzelne Gruppen von Teilnehmern noch die Galluskapelle in Ober-

flammheim, das Kirchlein in Waltalingen und die Kirche von Oberwinterthur, wo zum Teil vorzügliche Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert, freilich teilweise in unbefriedigendem Zustand, auf unsere Zeit gekommen sind.

Holzindustrieverband des Kantons Schwyz. (Korr.) Der Holzindustrieverband des Kantons Schwyz, welcher kürzlich in der Metropole der March, in Sach, tagte, wählte an Stelle des zurücktretenden Herrn J. Schmid, Ibach, der während mehr als einem Vierteljahrhundert das Vereinsgeschick lenkte, zum neuen Präsidenten Herrn Joseph Härlmann, Sägerei, Brunnen. Es wurde unter anderm beschlossen, an den Schweizerischen Zentralverband mit dem Ansuchen zu gelangen, er möchte in Verbindung mit den Vertretern der Forstwirtschaft beim Bundesrat vorstellig werden, daß die Einfuhr von Möbeln und Schnitwaren aus dem Ausland beschränkt wird.

Der Deutsche Ausschuss für wirtschaftliches Bauen hielt in Meissen a. d. E. eine stark besuchte Arbeitsausschuß-Sitzung ab. — Der wissenschaftliche Teil der Veranstaltung umfaßte wieder eine Reihe wichtigster Fragen. Es sprachen: Herr Oberbaurat Heinicke-Berlin über: „Die wirtschaftlichen Grenzen der einzelnen Wohnformen“, Herr Professor Dr.-Ing. Siedler-Berlin über: „Die wirtschaftlichen Grenzen der einzelnen Baustoffe und Baukonstruktionen“, Herr Baudirektor Dr. Hellweg-Hamburg über: „Die Außenhaut des Hauses“ und Herr Magistratsoberbaurat Rosenbergh-Berlin über: „Die Bewährung ungeprüfter und geprüfter Baustoffe im Feuer“.

Es wurde weiterhin einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die katastrophale wirtschaftliche Lage und auf das völlige Darniederlegen der Bauwirtschaft von einer Abhaltung einer öffentlichen Haupttagung im Jahre 1931 abzusehen. Es wurde aber ins Auge gefaßt, diese Tagung im Frühjahr 1932 in Hannover abzuhalten.

Dem Vorstand zugewählt wurden die Herren Ministerialrat Poeverlein (Reichspostministerium) München, Stadtbaurat Boegl-Grfurt und Ministerialrat Herrmann (Preussisches Ministerium für Volkswohlfahrt) Berlin.

Endlich wurde beschlossen, die bereits bestehende Arbeitsgemeinschaft noch weiter auszubauen und zu vertiefen, um so zu einer Rationalisierung der Arbeit und der Tagungen zu kommen. Die Arbeitsgemeinschaft umfaßt bereits: den Deutschen Ausschuss für wirtschaftliches Bauen, den Reichsverband der Wohnungsfürsorgegesellschaften, den Bund Deutscher Architekten, die Arbeitsgemeinschaft für Brennstoffersparnis, ferner von den österreichischen Fachorganisationen: die Zentralvereinigung der Architekten Österreichs, das Österreichische Kuratorium für Wirtschaftlichkeit, in dem folgende Fachgruppen vereinigt sind: Österr. Ingenieur- und Architektenverein, Österr. Gesellschaft für Städtebau und Österr. Normenausschuß für Industrie und Gewerbe.

Die Arbeitsgemeinschaft hofft auf diese Weise auf der einen Seite die bestehenden Sonder-Organisationen noch mehr als bisher zur Arbeit kommen zu lassen, während gleichzeitig durch die spätere Zusammenfassung der einzelnen Arbeiten in der Arbeitsgemeinschaft ein wirklicher Abschluß der Forschungen erreicht werden soll.

Die nächste Arbeitsausschuß-Sitzung soll im Januar 1932 und zwar voraussichtlich in Naumburg a. d. E. stattfinden.

Totentafel.

† Fritz Wernli-Mumprecht, alt Schreinermeister in Mülinsingen (Bern), starb am 13. September im 61. Altersjahr.